

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Felix SALTEN; Stefan ZWEIG**

**Briefwechsel**

**1903 - 1939**

**EDITION**

**23-3** *"Ihre Briefe bewahre ich alle"* : die Korrespondenz von 1903 bis 1939 / Felix Salten ; Stefan Zweig. Hrsg. von Marcel Atze und Arturo Larcati. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2023. - 272 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8353-5337-4 : EUR 30.00  
[#8663]

Der Plan, den Briefwechsel des Wiener Starjournalisten Felix Salten (1869 - 1945) mit dem in Wien geborenen erfolgreichen Schriftsteller Stefan Zweig (1881 - 1942) zu publizieren, wurde, wie Klemens Renoldner im *Geleitwort* des Bandes mitteilt, schon 1983 entwickelt. 40 Jahre später liegt die Briefedition vor. Die Herausgeber sind Marcel Atze, Mitarbeiter der Wienbibliothek und Spezialist für Felix Salten, den Autor des berühmten Tierbuchs *Bambi*,<sup>1</sup> und Arturo Larcati, der das Stefan Zweig Centre in Salzburg leitet

---

<sup>1</sup> *Im Schatten von Bambi* : Felix Salten entdeckt die Wiener Moderne ; Leben und Werk / hrsg. von Marcel Atze. Unter Mitarbeit von Tanja Gausterer. Wien Museum, Wienbibliothek im Rathaus. -Salzburg ; Wien : Residenz-Verlag, 2020. - 495 S. : Ill. ; 28 cm. - ISBN 978-3-7017-3520-4 : EUR 34.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1207936421/04>

und bereits intensiv über Stefan Zweig publiziert hat.<sup>2</sup> Übrigens ist es bereits die zweite Briefedition dieses Jahres zu Stefan Zweig.<sup>3</sup>

Nur wenige Einzelbriefe Zweigs aus der Korrespondenz lagen bisher gedruckt vor. Der weitaus größte Teil des Briefcorpus mit insgesamt 81 Korrespondenzstücken (72 Briefe und 9 Postkarten) wird hier erstmals publiziert. Sie stammen aus zwei Sammlungen in Österreich und den USA. Die Briefe Zweigs befinden sich seit einigen Jahren im Nachlaß von Felix Salten, den die Wienbibliothek im Wiener Rathaus verwahrt, jene von Stefan Zweig sind Teil der nach ihm benannten Special Collection der Daniel A. Reed Library der State Library of New York at Fredonia.<sup>4</sup> Auch in anderen Sammlungen wurde recherchiert, ohne daß weitere Korrespondenzstücke entdeckt wurden.

Der erste Brief ist Felix Saltens Antwort als Zeitungsredakteur von 1903 auf die Zusendung zweier von Zweig übersetzter Gedichte; sie sind von dem belgischen Autor Emile Verhaeren und wurden zum Druck angenommen. Die Briefkontakte zwischen Salten und Zweig reichen, mit größeren Unterbrechungen, bis zu Stefan Zweigs Brief aus dem Londoner Exil nach Wien von Ende Mai 1939, also wenige Monate vor dem Beginn des Zweiten Weltkriegs. Zusammen mit den kommentierenden Endnoten zu jedem Stück der Korrespondenz machen die Briefe den Hauptteil des Bandes<sup>5</sup> aus (S. 9 - 192 mit der Überschrift *Edition und Kommentar*); viermal ergänzen Einschübe von mehreren Fotoseiten die Texte. Dann folgen die *Hinweise zu Textgrundlage, Edition und Kommentar* (S. 200 - 202), eine *Auswahl-Bibliographie* (S. 193 - 199), der Abschnitt *Materialien* mit ausgewählten Texten beider Autoren (S. 203 - 232) und das *Nachwort* (S. 233 - 262). Der

---

<sup>2</sup> So etwa zusammen mit dem auch hier beteiligten Klemens Renoldner **Stefan-Zweig-Handbuch** / hrsg. von Arturo Larcati, Klemens Renoldner und Martina Wörgötter. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2018. - XIII, 1004 S. ; 24 cm. - (De Gruyter reference). - ISBN 978-3-11-030388-9 : EUR 199.95 [#6047]. - Rez.: **IFB 18-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9280> - Ferner **Stefan Zweig - Weltautor** / hrsg. von Bernhard Fetz, Arnhilt Inguglia-Höfle und Arturo Larcati. [Erscheint als Begleitbuch zur Ausstellung 'Stefan Zweig. Weltautor' im Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek (11.6.2021-27.2.2022).] - Wien : Zsolnay, 2021. - 349 S. : Ill. - (Profile ; 28 = Jg. 23.2021. - ISBN 978-3-552-07233-6 : EUR 29.90 (A), EUR 29.00 (D). - Inhaltsverzeichnis: <https://data.onb.ac.at/iv/AC16225839>

<sup>3</sup> **Stefan Zweig und Jakob Wassermann** : eine Lebensbekanntschaft im Licht ihrer Korrespondenz (1908-1933) / Marlen Eckl ; Jeffrey B. Berlin. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2023. - 216 S. : Ill. ; 24 cm. - (Schriftenreihe des Stefan-Zweig-Centre Salzburg ; 16). - ISBN 978-3-8260-7885-9 : EUR 44.00 [#8537]. - Rez.: **IFB 23-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12067>

<sup>4</sup> Lt. Mitteilung auf der Website der Bibliothek im Mai 2023 sind Materialien aus dieser Sammlung, die auch ca. 6.000 Briefe an Stefan Zweig enthält, inzwischen im Portal **Stefan Zweig Digital** des Literaturarchivs Salzburg zugänglich: <https://stefanzweig.digital/archive/objects/context:szd/methods/sdef:Context/get?mode=about&locale=de> [2023-07-29].

<sup>5</sup> Inhaltsverzeichnis unter <https://d-nb.info/1273626737/04>

letzte Abschnitt des Bandes enthält noch den *Abbildungsnachweis* (S. 263), die *Danksagung* (S. 264 - 265) und dankenswerterweise auch ein *Personenregister* (S. 267 - 272).

Den Inhalt des Briefwechsels bestimmte der schriftstellerische Alltag der Autoren. Es geht um Neuerscheinungen eigener Bücher und die Reaktion des Partners darauf (Stefan Zweig las und lobte z.B. mehrere Tierbücher von Felix Salten), um ihre Meinungen über andere Schriftsteller und um deren wirkliche oder angebliche Verfehlungen, um gemeinsame Bekannte, u.a. in Wien, wo beide sich kennenlernten und Salten bis 1939 lebte, aber auch um Eindrücke aus der jeweils aktuellen Lektüre. Man weist auch auf eigene Projekte hin und versucht gelegentlich, die Autoren- und Verlagskontakte des Partners zu nutzen. Der Band gibt damit einen guten Einblick in die Arbeitsgewohnheiten und die Denkweise der beiden Autoren und ihrer Zeit. Vor allem in den späteren Briefen kommen auch ihre Ansichten zum Judentum und ihre Reaktionen auf die Tagespolitik zur Sprache.

Felix Salten war als Journalist ein Phänomen, was die Herausgeber u.a. an einer Theaterkritik verdeutlichen, die im Materialteil des Bandes abgedruckt ist (S. 203 - 214). Er hatte im Oktober 1912 einen Verriß über Stefan Zweigs Debütstück *Das Haus am Meer* am Wiener Burgtheater geschrieben, der am selben Tag in ganz unterschiedlichen Textfassungen in zwei einflußreichen Zeitungen erschien, dem *Fremdenblatt* in Wien und dem *Pester Lloyd* in Budapest. Eine dritte, wieder ganz neu formulierte Version bracht das *Berliner Tageblatt* eine Woche später. Zweig war über diese wahre Kanonade an Kritik entsetzt. Er unterbrach die Korrespondenz mit Salten für mehrere Jahre und äußerte sich gegenüber Dritten negativ über ihn.

Anlaß für Kritik von Zweig gab auch Saltens prodeutsche und propreußische Haltung im Ersten Weltkrieg. Erst 1918 wandte Salten sich dann eher Friedenthemen zu. Erst seit dieser Zeit trafen auch wieder Briefe Zweigs, der als Pazifist den Krieg grundsätzlich ablehnte, bei ihm ein. In den späten Zwanziger Jahren hatte Salten die Präsidentschaft des PEN in Österreich übernommen.

Kurz nach der sogenannten „Machtergreifung“ des NS in Deutschland stand 1933 der PEN-Kongreß in Ragusa bevor. Das PEN-Mitglied Stefan Zweig im Salzburg gab sich vorher einerseits öffentlich zurückhaltend, wollte nicht hinfahren und schrieb im Mai 1933 an Salten „unter uns gesagt, halte ich auch jedes Auftreten und Vortreten jüdischdeutscher Schriftsteller auf Congressen jetzt für falsch“ (S. 113). Andererseits schlug er Salten in demselben Brief vor, „die jüdischen Schriftsteller deutscher Rasse“ (S. 114) sollten „ein Manifest an die Deutschen und an die Welt“ (ebd.) verfassen, das „als Meisterstück deutscher Prosa“ (ebd.) ihre schwierige Lage darstellen sollte; auf Forderungen sollte es ganz verzichten. Salten hielt offensichtlich nichts von diesem Plan. Zweig verfolgte das Projekt weiter und verfaßte im August 1935 einen Entwurf für das Manifest - er ist leider nicht abgedruckt -, fand aber keine Mitstreiter und gab das Vorhaben schließlich auf.

Des weiteren schlug Zweig Salten vor, in Ragusa sollten die PEN-Delegierten aus Österreich, der Schweiz und den USA sich zusammentun und gemeinsam kritische Fragen an die Vertreter Deutschlands richten (die teil-

weise überzeugte Nationalsozialisten waren). Der Bruch zwischen den Vertretern des bis dahin politisch neutral agierenden PEN einerseits und jenen, die angesichts der Lage in Deutschland einen stärker politisch agierenden Verband haben wollten, wurde in Ragusa deutlich. Als die englische Delegation die Deutschen aufforderten, zu berichten, was sie gegen die Ächtung und Verbrennung von Büchern in Deutschland unternommen hätten, zog die deutsche Delegation aus dem Saal aus; die österreichische Delegation unter Felix Salten folgte ihr.

Während Stefan Zweig nach der Durchsuchung seines Hauses in Salzburg 1934 unverzüglich nach London emigrierte, wo er in den Folgejahren seine bekannten biographischen Bücher verfaßte, verblieb Salten während des Dollfuss-Regimes in Wien. Allein ein Viertel der mitgeteilten Briefe bezieht sich auf die späten Jahre 1938 und 1939. Als Salten im Juni 1938 vor dem Auszug aus seinem Haus Briefe verbannte, da verschonte er Zweigs Briefe und ließ ihn wissen: „Ihre Briefe bewahre ich alle“ (S. 165); seine Worte bilden den Titel dieser Ausgabe. Zweig wiederum verhalf Salten 1938, als Zsolnay den Juden Salten nach der Machtübernahme des NS in Österreich nicht mehr verlegte, zu einem englischsprachigen Verlag. Im März 1939 nahm Salten Zweigs Briefe auch in sein eigenes Exil nach Zürich mit.

Diese Sachverhalte und viele weitere aus dem Briefwechsel erläutern der exzellente Briefkommentar und - im Überblick - das gemeinsame Nachwort der Herausgeber. Beim Kommentar haben sie sich in Bezug auf Einzelpersonen, sicher zu Recht, dafür entschieden, bekannte historische Figuren, die den meisten Lesern bekannt sein dürften, nur mit den Lebensdaten zu nennen, jedoch Personen, über die Salten und Zweig sich ausführlich austauschen, näher zu beleuchten. Zwischen ihnen werden hier teilweise neue Zusammenhänge aufgezeigt. Dafür konnten die Herausgeber auch unpubliziertes Archivgut heranziehen.

Die Ausgabe der Briefkorrespondenz wird durch Fotos reich illustriert. Sie zeigen vor allem die beiden Autoren in unterschiedlichem Alter und in unterschiedlichen Posen, außerdem die in der Korrespondenz erwähnten Personen - auch in Gruppenaufnahmen - sowie die Schauplätze ihrer Reisen und Erstaussagen der beiden Autoren.

Das Buch dürfte wegen der bisher unpublizierten Briefftexte und deren reicher Kommentierung - sowie wegen seines geringen Preises - eine willkommene Ergänzung für alle Sammlungen über die beiden Autoren und ihre Zeit sein.

Ulrich Hohoff

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12151>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12151>